



## Aichingers Totenschiff

Wien Modern und das Sirene Operntheater präsentieren eine neue Songoper Oskar Aichingers: „Das Totenschiff“, nach B. Travens berühmtem Roman (1926), erzählt die Geschichte des Seemanns Gale, der seine Papiere verliert und so zum Rechtlosen wird, der „ans Geld verkauft“ wird, das heißt, auf Totenschiffen anheuern muss. Kristine Tornquist führt Regie; am Pult: Jury Everhartz. Premiere: REAKTOR, 1170 Wien, Geblergasse 40; Samstag, 24. November). KHR

Konzerthaus: Emmanuel Tjeknavorian, KammerOrchester

## Geigenspiel in nobler Balance



Foto: Uwe Arens

Nobler Mozart: Tjeknavorian

„Wenn es ein Wunder in Mozarts Schaffen gibt, so ist es die Entstehung dieses Konzerts“, urteilte der berühmte Musikwissenschaftler und Kritiker Alfred Einstein über das 5. Violinkonzert (G-Dur, KV 216). Emmanuel Tjeknavorian führte es nun im Konzerthaus auf.

Tjeknavorian, ausgezeichnet mit dem ersten und zweiten Preis beim Internationalen Jean-Sibelius-Wettbewerb 2015, hat in der vergangenen Spielzeit im internationalen Rising Star Zyklus in vielen Konzertsälen

Europas Triumphe gefeiert. Nun spielte er Mozarts 5. Violinkonzert im Konzerthaus mit dem Wiener KammerOrchester unter Jan Willem de Vriend.

Tjeknavorians Mozart (von 1775) ist von technischer Makellosigkeit geprägt, klar in den Strukturen, fein schattiert. Wunderbar leicht und elegant lässt er die Melodik aufblühen. Und stets spürt man die Tiefe der Empfindung, mit der er den drei Sätzen – mit Kadenzen von Franz Beyer und Sam Franko – eine kluge Klangdramaturgie gibt. (Man kann schon auf seinen nächsten Abend mit Mozart, Tschaikowsky und Dvořák gespannt sein; 9. 12.)

Das Wiener KammerOrchester unter Jan Willem de Vriend begleitete diskret und sorgte für reizvolle Dialoge. Bei Beethovens „Erster“ zeigten de Vriend und das KammerOrchester viel frische Spielfreude. KHR

### Literatur im Herbst

Die traditionsreiche Veranstaltungsreihe Literatur im Herbst des Kunstvereins Wien Alte Schmiede findet heuer von 23. bis 25. November im Theater Odeon statt. Das Generalthema ist „Utopien und Dystopien“. Viele Prominente lesen und diskutieren über die Frage, wie wir „die Zukunft modellieren“. Start: Freitag, 23., 19 Uhr. KHR

## Ein direkter Blick auf die Realitäten

Erwin Wurms Welt abseits der „Fat Cars“, der verzerrten, gekippten Häuser, Selbstporträts „als Gurke“: Die Albertina widmet dem österreichischen Künstler mit Weltruf eine Ausstellung, die sich mit dessen zeichnerischem Werk befasst. Rund 300 Arbeiten wurden dafür ausgewählt, die sich mit unterschiedlichsten Mitteln, mit Bleistift, Kugelschreiber, Wasserfarbe und anderem der heutigen Realität annähern. „Peace & Plenty“ bietet, wenn auch manche Arbeiten wie die „One Minute Sculptures“ ironisch, ja karikaturistisch anmuten (siehe rechts: „Petrol Asthma“), einen direkten Blick auf Wurms Sinn für Inhalt, Material und Farbe (zu sehen bis 10. Februar). TG



Foto: Albertina/Studio Erwin Wurm